

Weibliche Genitalbeschneidung/Genitalverstümmelung im Migrationskontext

Christine Binder-Fritz, Institut für Sozialmedizin, MedUni Wien

christine.binder-fritz@meduniwien.ac.at

Im Zuge weltweiter Migrationsbewegungen sind in den letzten Jahren zunehmend Frauen aus jenen Ländern nach Europa gekommen, in denen die weibliche Beschneidung, auch female genital cutting (FGC), oder weibliche Genitalverstümmelung (FGM = female genital mutilation) genannt, ein traditionell und kulturell tief verwurzelter Brauch war bzw. noch immer ist. Die weibliche Genitalverstümmelung ist eine gravierende Menschenrechtsverletzung. Die medizinisch-physiologischen sowie psychosozialen und sexuellen Folgen sind vielfältig: rezidivierende Urogenitalinfekte, Keloid-Bildung, Menstruationsbeschwerden, Infertilität, Schwangerschaftsprobleme, Geburtsrisiko. Die Beschneidung wird von vielen Frauen als Trauma erlebt. Sexuelle Dysfunktionen können auftreten, davon sind meist beide Partner betroffen.

Der Umgang mit genital beschnittenen Frauen in der Gesundheitsversorgung verlangt vom Personal einerseits die nötigen Sachkenntnisse, um mögliche Risikofaktoren, zum Beispiel die Geburt betreffend, rechtzeitig erfassen zu können. Andererseits ist hier eine gender-sensible und einfühlsame Vorgehensweise unabdingbar. In dieser Situation ist das Personal nicht nur medizinisch, sondern auch im Hinblick auf die rechtliche, psychosoziale sowie ethische Dimension gefordert.

Im Rahmen der Vorlesung werden folgende Themen im Überblick behandelt:

- Klassifikation der Formen von Genitalverstümmelung nach WHO
- Vorkommen und soziokulturelle Hintergründe für die Durchführung von FGM
- Komplikationen und Langzeitfolgen der weiblichen Genitalverstümmelung
- Mögliche Probleme bei der Geburt
- Rechtliche und ethische Aspekte
- Prävention von genitalen Verstümmelungen in der Migration

Literatur:

Binder-Fritz, C. (2015) Die weibliche Genitalverstümmelung aus ethnomedizinischer Sicht.

In: Dadak, C. (Hrsg.). Sexualität, Reproduktion, Schwangerschaft, Geburt. MCW Block 15. Facultas Verlags- und Buchhandels AG: 8. Aktualisierte Auflage, Wien, 2015 S. 327-332.